

*Bruno Oliveira:  
«Ich arbeite gerne mit  
den Händen. Papier  
ist eine empfindliche  
Materie, und sie will  
mit viel Sorgfalt  
behandelt sein.»*



# Printmedienpraktiker: Ein Beruf zum Weiterkommen

Bruno Oliveira lernt bei der Mattenbach AG in Winterthur den Beruf des Printmedienpraktikers EBA<sup>1</sup> – Fachrichtung Druckweiterverarbeitung. Soeben hat er mit seinem zweiten Lehrjahr begonnen. Sobald er die Lehre abgeschlossen hat, will Bruno Oliveira sich zum Printmedienverarbeiter EFZ<sup>2</sup> ausbilden, wie er am Ende unseres Gesprächs erzählt.

Ich bilde mich zum Printmedienpraktiker Fachrichtung Weiterverarbeitung aus. Diesen Beruf habe ich vor allem wegen meines Grossvaters gewählt. Er arbeitete als Buchbinder in einer Druckerei in Portugal. Leider konnte ich ihn nie selber bei seiner Arbeit beobachten. Aber meine Mutter erzählte mir viel von ihrem Vater, wie er aus Papier schöne Drucksachen herstellte – anspruchsvolle, wie Bücher, Kataloge, Broschüren, Geschäftsberichte. Oder einfachere Werbeprospekte, Briefpapiere, Visitenkarten.

Meinen Lehrbetrieb, die Mattenbach AG in Winterthur, lernte ich bei einem Besuch während meines zehnten Schuljahrs kennen. Der Rundgang durch den modernen Produktionsbetrieb stärkte in mir den Wunsch, einen

Beruf in der grafischen Branche zu lernen. Als ich vernahm, dass bei Mattenbach eine Stelle für die Lehre zum Printmedienpraktiker Fachrichtung Weiterverarbeitung frei war, meldete ich mich sofort. Ich hatte Glück. Ich bekam die Stelle und konnte im Sommer 2015 mit meiner Lehre beginnen.

Die vielseitige Arbeit mit unterschiedlichen Drucksachen gefällt mir. Ich arbeite gerne mit den Händen. Papier ist eine empfindliche Materie, sie will sorgfältig behandelt werden. Es ist ein schönes Gefühl, am Ende ein fertiges Produkt in der Hand zu halten. Es macht mich stolz, an einem Druckerzeugnis mitgearbeitet zu haben, von dem ich weiss, dass andere Leute es fühlen, lesen und betrachten werden.

In meinem ersten Lehrjahr habe ich die Schneidmaschine und eine Zusammentragmaschine für die Herstellung von Broschü-

ren kennengelernt. Im zweiten Lehrjahr werde ich mich mit Falzmaschinen sowie mit einer einfacheren Rill- und Stanzmaschinen vertraut machen. Eventuell darf ich später auch Druckaufträge auf einem Tiegel, einer alten Buchdruckmaschine, rillen, stanzen und perforieren.

Mein Lieblingswerkzeug? Ich arbeite auf allen Weiterverarbeitungsmaschinen gern. Besonders gut gefällt mir das Arbeiten auf der Schneidmaschine. Hier programmiere ich die Schnittabfolgen. Ich messe die Druckbogen aus und gebe die Masse über eine Tastatur an der Maschine ein. Das Programmieren ist interessant, weil es mein Vorstellungsvermögen fordert. Wenn ich alle Masse richtig und in der korrekten Reihenfolge eingegeben habe, stellt sich die Maschine jedes Mal, nachdem ich einen Schneidvorgang ausgelöst habe, automatisch auf das neue Mass ein. Das fasziniert mich.

<sup>1</sup> Eidg. genehmigtes Berufsattest

<sup>2</sup> Eidg. Fähigkeitszeugnis

## Ein Beruf mit sechs Fachrichtungen

Das Berufsbild Printmedienpraktiker EBA wurde vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie im Januar 2012 in die Berufsbildungsverordnung aufgenommen. Seither haben rund 70 Jugendliche eine Lehre abgeschlossen, 66 befinden sich zurzeit in der Ausbildung.

Beim Berufsbild Printmedienpraktiker EBA kann zwischen sechs Fachrichtungen gewählt werden: Bogenoffsetdruck; Rollenoffsetdruck; Siebdruck; Kartonage und Verpackung; Druckweiterverarbeitung; Werbetechnik. Die Lehrgänge dauern jeweils zwei Jahre. Sie werden in einer praktischen und einer schulischen Prüfung abgeschlossen.

Wie es in der Verordnung heisst, entlasten Printmedienpraktiker Berufsleute im jeweiligen Fachgebiet beim Ausführen routinemässiger Arbeiten. Sie führen in

Eigenverantwortung handwerkliche Arbeiten aus. Dabei berücksichtigen sie die Vorschriften hinsichtlich Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz und gehen sorgsam mit den Ressourcen um (siehe auch Berufsbildungsverordnung unter [medien-macher.ch](http://medien-macher.ch)).

Berufsleuten mit einer abgeschlossenen Lehre als Printmedienpraktiker steht der Weg offen für eine klassische Laufbahn in der grafischen Branche, bis hin zum Medientechniker FH.

## Printmedienpraktiker füllt Lücke in der Berufsbildung

Die Mattenbach AG in Winterthur bildet permanent zwölf Berufsleute aus. Seit längerer Zeit habe das Unternehmen beabsichtigt, eine Lehrstelle für einen Printmedienpraktiker mit Fachrichtung Weiterverarbeitung zu schaffen, sagt der Geschäftsführer Martin Wittwer.

Das Berufsbild passe gut zu einer Auftragsstruktur, wo sich ein Trend zu kleineren Auflagen abzeichne. Vor allem für Aufträge aus dem Digitaldruck im B3-Format und einfachere Arbeiten aus dem Bogenoffset sei das Berufsprofil des Printmedienpraktikers gut geeignet.

Zenel Zuka leitet bei der Mattenbach AG die Weiterverarbeitung. Er pflichtet Martin Wittwer bei. Es sei ohnehin schwierig, gute Fachleute zu finden, die das Handwerk des Printmedienverarbeiters verstanden. Deshalb begrüsse er es, wenn mit einem Berufsbild wie dem Printmedienpraktiker eine breitere Gruppe möglicher Interessenten angesprochen werde. Junge Menschen hätten die Möglichkeit, in einer zweijährigen Lehre Grundlagen zu erarbeiten, die sie zu anerkannten Berufsleuten machten und auf denen sie aufbauen könnten.

Die Arbeit auf der Zusammentragmaschine ist abwechslungsreich. Es gibt Aufträge, die kehren periodisch wieder. Aber sonst gleicht kein Produkt dem andern. Broschüren haben unterschiedliche Formate oder unterschiedliche Seitenumfänge, einmal sind sie im Rücken geheftet, ein anderes Mal ist eine Eckenheftung gewünscht. Eckenheftung? Das ist, wenn mehrere Blätter in der linken oberen Ecke durch eine Heftklammer fixiert werden.

Formatänderungen gebe ich auf der Zusammentragmaschine am Monitor ein, Motoren stellen danach die Maschine automatisch um. Auch die zwei Heftköpfe stellen sich automatisch auf die geforderten Masse ein. Wenn ich von der Rückenheftung auf Eckenheftung umstelle, muss ich die Anschlagleisten, die die Produkte seitlich ausrichten, auswechseln. Natürlich geht das nicht automatisch, dazu benötige ich Werkzeuge. Ich muss Schrauben lösen, damit ich die benötigten Teile einsetzen kann.

Papier ist ein lebendiger Werkstoff und nicht immer berechenbar. Manchmal braucht es viel

Fingerspitzengefühl, damit die Maschine richtig eingestellt ist und die Papierbogen ohne Störung durch das System laufen.

Ja, mein Berufsalltag ist abwechslungsreich und interessant. Bei vielen Aufträgen sind die Auflagen klein, und ich muss die Maschine mehrere Male pro Tag neu einstellen.

Was mir am Beruf weniger gut gefällt? Was soll ich sagen? Der Lärm der Maschinen vielleicht, aber dagegen können wir uns ja schützen. Nein, ich kann wirklich keine Nachteile erkennen.

An einem Tag pro Woche besuche ich den Unterricht, an der Berufsschule für Gestaltung in Zürich. In der Berufskunde lerne ich, wie Papier hergestellt wird, welche Papiersorten es gibt, weshalb es wichtig ist, die Faserlaufrichtung des Papiers zu beachten oder wie Produktionsmaschinen mechanisch aufgebaut sind. Daneben gibt es den Allgemeinunterricht, mit den Fächern Mathematik, Deutsch oder Rechtskunde. Wir sind eine gemischte Klasse. Meine Kollegen kommen aus dem Siebdruck und aus der Verpackungs-

industrie. Der gemeinsame Theorieunterricht ist für mich interessant, denn neben meinem eigenen Fach lerne ich viel über die anderen Berufe. Ich bin sicher, dass ich das in meinem späteren Berufsleben einmal nutzen kann.

Mein Arbeitstag beginnt um sieben Uhr. Um fünf Uhr muss ich aufstehen. Bestimmt ist das nicht immer leicht. Immerhin habe ich schon um vier Uhr nachmittags Feierabend. Für mich stimmt diese Arbeitszeit.

Ich bin froh, dass es den Beruf des Printmedienpraktikers gibt. In den zwei Lehrjahren kann ich mir viel Wissen und Können aneignen. Danach wünsche ich, mit der Lehre zum Printmedienverarbeiter zu beginnen. Mit einer abgeschlossenen Lehre als Printmedienpraktiker würde mir das erste Jahr dieser Zusatzausbildung geschenkt. Ich könnte bereits nach zwei weiteren Jahren meine Abschlussprüfung machen – und weiter für meine Zukunft planen.

Erzählt von Bruno Oliveira, aufgezeichnet von Jürg Marti



Von Auge lässt sich gut überprüfen, ob die Schneidmaschine richtig programmiert wurde und die Nutzen korrekt geschnitten sind.



Von Printmedienpraktikern ist ein mechanisches Verständnis gefordert. Maschinen müssen oft manuell mit Werkzeugen umgestellt werden.